

**Dr. Annette Kliever:**

in: , in: "Kinder -Lesen - Literatur", Beilage der Zeitschrift "Praxis Grundschule" H. 3 Juli 2002, S. 1-3.

### **Bilderbücher aus Frankreich im Unterricht der Grundschulen - eine interkulturelle Ermunterung zum Lesen**

Eine Einbeziehung französischer Kinderbücher in den Unterricht bietet sich natürlich vor allem dort an, wo Kinder durch den frühen Fremdsprachenunterricht an diese Sprache herangeführt werden. Baden-Württemberg hat sich gerade entschieden, allen Kindern in der Oberrhein-Schiene Französisch als erste Fremdsprache in der Grundschule anzubieten, im Kindergarten und in der Grundschule wird Französisch auch in einigen Gemeinden von Rheinland-Pfalz angeboten. Außerdem gibt es sogenannte paritätische Zweisprachigkeitsschulen, wo die Hälfte des Unterrichts auch in den Sachfächern auf Französisch läuft. Aber auch Kindern ohne Französischkenntnisse kann ein Zugang zu der französischen Bilderbuchkultur eröffnet werden, indem entweder Übersetzungen benutzt werden oder aber Texte in französischer Sprache vorgestellt werden, die auf deutsch schon bekannt sind. Kleinere Kinder interessieren sich oft für den Klang einer Sprache, auch wenn sie sie nicht verstehen.

Bilderbücher eignen sich für einen ersten Kontakt deshalb, weil sie durch die Illustration und den geringen Textanteil schneller zugänglich sind und weil sie zahlreiche Handlungsmöglichkeiten bieten.

Eine interkulturelle Annäherung an eine andere Kultur kann die fremde Kultur betonen oder aber Gemeinsamkeiten hervorstreichen. Beides schließt sich nicht aus: Einerseits sind Bücher nur dann zugänglich, wenn sie die Lebenswelt der Kinder aufnehmen und ansprechende Geschichten erzählt werden. Andererseits sollte nicht ein Kultureinerlei präsentiert werden, sondern Unterschiede zu der fremden Kultur als solche wahrgenommen werden, nur dann ist das Fremde auch eine Bereicherung.

### **1. Französische Kinder – und Jugendliteratur heute**

Worin besteht konkret die Bereicherung durch die französische Kinder- und Jugendliteratur?

Kinder- und Jugendliteratur wird oft als Massenprodukt für alle Länder gleich vermarktet. Kulturelle Unterschiede werden somit eingegeben, damit keine Kaufbarrieren auftauchen. Übersetzungen aus dem Französischen waren auf dem deutschen Kinder- und Jugendbuchmarkt lange Zeit eine Seltenheit (ca. 8 %), obwohl etwa jedes vierte Kinder- und Jugendbuch eine Übersetzung ist – der skandinavische und insbesondere der angelsächsische Bereich dominiert hier.(vgl. Rieken-Gerwing 1995, 30 ff.) Dies hat sich in den letzten Jahren geändert. Ein wahrer "Frankreich-Boom" scheint sich eingestellt zu haben – und damit auch eine Öffnung der Horizonte in dreifacher Weise:

- Erstens eine Öffnung in künstlerischer Hinsicht vor allem im Bilderbuch, wo nun auch deutsche Kinder mit experimentellen Sehgewohnheiten konfrontiert werden.
- Zweitens eine Öffnung der Horizonte im kulturellen Bereich: Deutsche Kinder werden in Übersetzungen nicht nur mit der Kultur in Frankreich konfrontiert, sondern auch mit der frankophonen Kultur der ganzen Welt.
- Drittens öffnen sich die Horizonte durch eine stärkere Akzeptanz anderer Medien, in die Kinder- und Jugendliteratur – etwa Comics oder Filme.

#### **1. Künstlerische Öffnung: Bilderbücher**

Interesse an Frankreich zeigt man vor allem im Bilderbuchbereich: Künstlerisch und konzeptionell sind da in Frankreich innovative Wege eingeschlagen worden, die in Deutschland mittlerweile fast in Mode sind: "Detektiv John Chatterton" von Yvan Pommeaux hat 1995 den Deutschen

Jugendliteraturpreis bekommen, "Papa" von Philippe Corentin wurde für denselben Preis im Jahr 1998 nominiert. Der Moritz-Verlag hat sich auf Lizenzausgaben des Verlages "L'école des loisirs" spezialisiert. Auffällig für den neuen Stil ist zum einen, dass starke Emotionen auch durch starke Farben, durch Reduktion auf wenige Elemente, durch ungewohnte Blickwinkel dargestellt werden. Auf dem französischen Markt werden auch künstlerisch anspruchsvolle Bücher im Massenvertrieb verkauft – etwa werden französischen Kindergartenkindern in einer billigen Paperback-Ausgabe die Highlights von "L'école des loisirs" im Jahresabonnement angeboten. Aber auch ganz Experimentelles – auf der Schwelle zwischen Kinder- und Erwachsenenbuch kann in Frankreich leichter veröffentlicht werden.

Vielleicht ist bestimmend für Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen Bilderbuchkultur ein kulturell unterschiedlicher Umgang mit Bildern allgemein – bestimmt durch die deutsche "protestantische" Tradition des Bildersturms und die französische "katholische" Tradition der Bilderlust. (Man beachte dazu die Ausstellung, die gerade im Straßburger Museum für "Mittelalterliche Geschichte" gezeigt wurde.) In Deutschland schrieb oft eine Autorin/ein Autor ein Buch, das danach illustriert wird, in Frankreich schreibt und malt entweder dieselbe Person oder aber Autorin und Illustrator arbeiten schon bei der Produktion eng zusammen.

## 2. Kulturelle Öffnung: Die "eine Welt" der Frankophonie

Was die französische Gesellschaft insgesamt auszeichnet, findet auch Eingang in die französische Kinder- und Jugendliteratur: Frankreich ist ein multikulturelles Land, gerade durch die Kolonialvergangenheit bieten sich viel mehr Anknüpfungspunkte zur nordafrikanischen und afrikanischen Frankophonie oder zur Literatur der Karibik (Iguchi/Léna 1984, Kasvouskaia 1995, Mwankumi 1999, Vernet 1999, de Boel 2000). Damit werden auf selbstverständliche Weise Bezüge zu anderen Kulturen hergestellt.

## 3. Mediale Öffnung: Comics, Filme, Zeitschriften

Comics sind in Deutschland immer noch Schmutzware, und man hält Kinder von ihnen so lange wie möglich fern. In Frankreich dagegen gehören manche Comics zum nationalen Erbe (etwa Hergés "Tim und Struppi"-Reihe), manche richten sich an die politisch interessierten Intellektuellen und ein positiver Bezug zu Comics in Bild und Text von "anspruchsvollen" Kinder- und Jugendbüchern ist absolut legitim. So nehmen etwa die "intertextuellen" Bezüge eines Yves Pommaux ihre Anleihen aus dem Comic (wie auch dem Film).

Im Alltag französischer Kinder bestimmender als in Deutschland ist ein weiteres Medium, das nur wenige deutsche Kinder kennen: die anspruchsvolle Kinderzeitschrift, ja die täglichen oder wöchentlichen Kinderzeitungen. Findet sich bei uns neben "Geolino" und dem "Bunten Hund" kaum qualitativ Interessantes auf dem Kindermedienmarkt, so werden französische Kinder ab dem Alter von zwei Jahren bis zum Abitur von einer Vielzahl von Anbietern (vor allem als Abonnenten) umworben. Betrachtet man den Literaturmarkt für Kinder in Frankreich generell, so müsste gleichzeitig ergänzt werden, dass es eine öffentliche Förderung gibt, die weit in den schulischen Bereich hineinragt: Wie in Deutschland gibt es einen staatlichen Preis, der im Zusammenhang mit einer Jugendbuchmesse ("Salon du livre de jeunesse" in Montreuil, Ende November jeden Jahres) vergeben wird. Die meisten Schulen sind – zumindest im Sekundarbereich – mit recht guten Schulbibliotheken (Centres d'information et de documentation (CDIs)) ausgestattet, die alle von BibliothekarInnen betreut werden.

Erscheint demnach der Umgang mit der Kinder- und Jugendliteratur als pädagogisierter, ja verschulter Bereich, so ist andererseits deutlich, dass die Literatur selbst sich dieser Pädagogisierung eher entzieht als in Deutschland. Auch wenn es sich hier um ein altes Klischee handelt, das sicher an vielen Stellen seine Ausnahmen hat: in Deutschland dominiert noch immer

die pädagogisch-wertvolle, in Frankreich eher eine innovativ-spielerische Variante des Kinderbuchs.

## **2. Kinder- und Jugendliteratur im interkulturellen Unterricht**

### **2.1. Interkulturalität im Deutsch- und Französisch-Unterricht**

Im Folgenden möchte ich gleichzeitig die Arbeit im Muttersprachunterricht und die im frühen Fremdsprachenunterricht vorstellen. In beiden Fällen geht es um die Aneignung eines fremden Textes. Dabei kann die Fremdheit je nach Kompetenz durch die Sprache bestimmt sein – etwa ein französisches Buch ist schwer verständlich, weil die LeserInnen kein oder wenig Französischkenntnisse mitbringen. Es kann aber auch sein, dass es sprachlich keine oder wenige Probleme gibt, weil die Übersetzung gelesen wird oder weil die LeserInnen die Sprache schon gut beherrschen. In diesem Fall bleibt im interkulturellen Unterricht das Problem der Aneignung einer fremden Kultur.

Nicht nur für die Grundschule bietet sich das **Bilderbuch** als wichtiges Arbeitsmittel für den Fremdsprachenunterricht an. Wenn die Sprecher noch über wenig Sprachkompetenz verfügen, können Bilderbücher einen schnellen Zugang zur fremden Literatur darstellen. Einige Methoden in Kürze:

- die SchülerInnen erhalten nur die Bilder (eventuell als Dias) und erfinden selbst eine Geschichte dazu (eventuell auch in Etappen – z.B. einzelne beschreiben die Handlung eines Bildes, die ganze Klasse fügt die einzelnen Szenen zu einer Geschichte zusammen)
- sie beschreiben die Bilder
- sie erhalten nur den Text, eventuell auseinandergeschnitten und setzen ihn zu einer fortlaufenden Handlung zusammen, die sie dann illustrieren (dabei kann auch in Gruppen gearbeitet werden, besondere Textsignale zum Verständnis werden gekennzeichnet: "Welche Wörter haben Euch beim Verständnis geholfen?")
- sie erhalten nur den Text, den sie dann in einer Form abschreiben, die zu seiner Aussage passt (Größe, Farbe, Form der Buchstaben,...) – diese Schreibgestaltung eignet sich vor allem für Gedichte
- sie erzählen ein Buch nach, der stark dialogbetont ist – etwa einen Comic, Handlung wird hier nur durch die Bilder vermittelt
- sie schreiben nach Vorgaben (z.B. einem Klappentext oder einer Ankündigung in einem Buchprospekt) ein Buch selbst und illustrieren es

Neben der Schreib-Arbeit mit Bild und Text bieten sich auch zahlreiche andere produktionsorientierte Methoden für den interkulturellen Unterricht an. Da im Fremdsprachenunterricht die sprachliche Kompetenz hinter der intellektuellen zurückbleibt, sind hier alle Formen der Improvisation im sprachlichen Bereich nur sehr begrenzt einsetzbar: Sinnvoller sind folgende Vorgehensweisen:

- die SchülerInnen schreiben einen bestimmten Text um in einen Dialog, der etwa als Hörspiel, als Puppen- oder Schattenspiel gestaltet werden soll.
- sie stellen einzelne Textstellen pantomimisch dar
- sie lassen einzelne Textstellen in Standbildern oder lebenden Bildern nachstellen
- sie setzen das Gelesene mit Rhythmusinstrumenten um

Hilfreich für den Fremdsprachenunterricht ist die Verwendung von Büchern, die die SchülerInnen schon selbst auf Deutsch gelesen haben oder aus Filmen kennen – auch wenn diese Texte für ein jüngeres Lesealter gedacht sind (z.B. die "Babar"-Bücher). Wichtig ist auch die Einbeziehung von

Sachbüchern – vor allem Jungen sind für Bücher zugänglicher, wenn sie ihren Interessen entgegenkommen (Ritterbücher, Astronomie, Sport,...)

Wann immer möglich sollten Fremdsprachen- und Deutschunterricht **interdisziplinär** aufeinander bezogen werden: Da wäre einmal der Vergleich motivähnlicher Texte: das Grimmsche "Rotkäppchen" könnte etwa verglichen werden mit "Die kleine Rette-sich-wer-kann" von Philippe Corentin, mit "Detektiv John Chatterton" von Yves Pommeaux oder mit "Pélagie et le loup" von Meike Stoebe/Susann Stoebe.

Außerdem können deutsche und französische Fassung nebeneinander benutzt werden, eventuell sogar, um eigene Übersetzungsversuche einzubringen. Besonders interessant ist nämlich die Arbeit an Übersetzungen, wenn eigene Versuche mit bereits veröffentlichten Übersetzungen verglichen werden können (z.B. Ernst Jandls berühmtes Gedicht "Fünfter sein" auf Französisch). Ganz besonders interessant sind "Tandem"-Übersetzungen gemeinsam mit französischen Partnern, bei denen man sich gegenseitig kontrolliert.

Insgesamt gilt für die Leseförderung, dass die intensive analytische Arbeit am Text ergänzt werden muss durch offenere Arbeitsformen, durch **Anregungen zum Lesen**. SchülerInnen soll öfters die Möglichkeit geboten werden, einfach nur zu "schmökern". An erster Stelle steht hier natürlich die Ausstellung "Littérature en dialogue – Dialog der Literaturen", die weiterhin vom Frankfurter "Bureau du Livre de jeunesse" ausgeliehen wird. In dieser von ästhetischer und pädagogischer Konzeption überzeugenden Ausstellung werden je hundert deutsche und französische Kinder- und Jugendbücher zu elf verschiedenen Themengebieten (Märchen, Familie, Geschichte, Gesellschaft, Reime, Liebe,...) präsentiert. Mittlerweile bietet das "Bureau" auch Themenkoffer an, die in die Schulen ausgeliehen werden können und die besser zu finanzieren und auch variabler einsetzbar sind als die große Ausstellung.

Ich habe positive Erfahrungen damit gemacht, dass im Unterricht SchülerInnen Bücherkisten mit ca. 30 Büchern zur Verfügung gestellt wurden, die sie an- oder weiterlesen sollten. Natürlich fällt es den notorischen "Nicht-Lesern" (das sind meistens Jungen) schwer, sich auf ein neues Buch einzustellen. Um auch diesen Kindern Grenzen zu setzen, habe ich meist gefordert, dass sie zu jedem angefangenen Buch einen Kurzkomentar abgeben müssen.

Es gibt in französischen Grundschulen sogenannte "Lese-Rallyes": hier müssen SchülerInnen kleine Bücher lesen und Arbeitsblätter dazu ausfüllen. Diese Vorlagen können auch für Fremdsprachenanfänger übernommen werden.

## 2.2. Interdisziplinärer Unterricht unter Einbeziehung anderer Fächer:

Interkultureller Unterricht bietet sich immer auch an für eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern - einige Beispiele sollen hier zur Anregung genügen: An erster Stelle steht natürlich der Kunstunterricht, der bei einer produktiven Verarbeitung des Gesehenen oder bei der Illustration von ungebildeten Texten einbezogen werden muss. Auch der Musikunterricht kann einen wichtigen Beitrag leisten, wenn es um die Vertonung von Gedichten oder Abzählreimen geht. Gerade wenn Bücher nicht aus Frankreich, sondern aus der weltweiten Frankophonie stammen, sollte ihre Behandlung eingebunden werden in ein interdisziplinäres Projekt, das die Hintergründe der fremden Kultur beleuchtet. Fächer wie Erdkunde, Biologie, Geschichte und Ethik/ Religion können hier wichtige Beiträge liefern.

## 2.3. Unterricht mit französischen PartnerInnen

Durch den Austausch mit französischen Klassen ergeben sich Möglichkeiten, produktionsorientiert für eine bestimmte Zielgruppe zu arbeiten: Neben dem regelmäßigen Austausch von Briefen können die SchülerInnen eigene Gedichte in der Fremdsprache verfassen und illustrieren und diese an die französischen PartnerInnen schicken. Auch der Computer kann benutzt werden: SchülerInnen können eine gemeinsame Home-Page über sich selbst erstellen, Ping-Pong-Geschichten schreiben, gemeinsam ein Buch lesen und kommentieren.

Schülerinnen und Schüler der Grenzregion – v.a. im Oberrheinraum haben die besondere Chance, in direkten Kontakt mit der französischen Kultur treten zu können, indem sie am Kulturleben der Nachbarregion teilnehmen: Kinos, Theater, Museen oder Bibliotheken werden jenseits der Grenze besucht.

Interkulturalität in der Arbeit mit dem Bilderbuch kann unterschiedliche Ziele haben (vgl. dazu genauer Rösch 1997): Ich habe in meinen Ausführungen vor allem den interlingualen Aspekt der Bilderbuchdidaktik betont, es wäre im einzelnen zu untersuchen, inwieweit die vorgestellten Bilderbücher auch als Anregung zur Auseinandersetzung mit der fremden französischen Kultur herangezogen werden können - dazu eignen sich gewiss Bücher, die im oben dargestellten Sinne bereichernd sind und die daher für einen Vergleich mit der deutschen Bilderbuchkultur interessant sind. Außerdem gibt es natürlich auch im französischsprachigen Bereich Bücher, die explizit Interkulturalität zum Thema haben – etwa "Flix" von Tomi Ungerer oder "La guerre" von Anais Vaugelade.

#### **(Internet-) Adressen zum Thema:**

[www.kultur-frankreich.de/blj/DE/home\\_de.htm](http://www.kultur-frankreich.de/blj/DE/home_de.htm): Bureau du livre de jeunesse: Zeppelinallee 21, 60325 Frankfurt, Tel 069/740379 Fax 069/97405201

[www.ambafrance.org/ADPF/essjeun.html](http://www.ambafrance.org/ADPF/essjeun.html)

[www.ldj.tm.fr](http://www.ldj.tm.fr) (mit Mail-Liste): Centre de Promotion du Livre de Jeunesse

[www.livrejeun.tm.fr](http://www.livrejeun.tm.fr)

#### **Literaturliste:**

##### Primärliteratur:

Corentin, Philippe: Die kleine Rette-sich-wer-kann, Frankfurt/Main: Moritz-Verlag 1997

Corentin, Philippe: Papa! Aus dem Französischen von Bernhard und Susanne Koppe, Frankfurt/Main: Moritz Verlag 1998

De Boel, Anne Catherine: Rafara. Un conte populaire africain, Paris: Pastel 2000

Hergé, Tintin. Le Temple du soleil, Paris: Casterman 1999

Ichikawa, Satomi: Y a-t-il des ours en Afrique?, Paris: Ecole des loisirs 1998

Iguchi, Bunshu: Ambo et Pupunga, texte français de Marie-France Léna, Paris: du Cerfs 1984

Jandl, Ernst/Junge, Norman: Cinquième, Paris: L'école des loisirs 1998

Joly, Fanny/Saillard, Rémi: Rodrigue Porképik, Paris: Nathan 1994

Kasvoskaia, Zidrou und Natacha: Dounia, Bruxelles: Mijade 1995

Mourlevat, Jean-Claude/Bénazet, Jean-Luc: Le jeune loup qui n' avait pas de nom, Paris: Milan 1998

Mwankumi, Dominique: Prince de la rue, Paris: Ecole des loisirs 1999

Pineau, Gisèle: Ein Schmetterling in der Großstadt, Berlin: Altberliner Verlag 1996

Pommaux, Yvan: Tout est calme, Paris: Ecole des loisirs 1999

Solotareff, Grégoire: Mon frère le chien, Paris: Ecole des loisirs 1993

Stoebe, Meike/Stoebe, Susann: Pélagie et le loup. Traduit par Michelle Nikly, Paris: Nord-Sud 1996

Ungerer, Tomi: Flix, Paris: Ecole des loisirs 1997

Vaugelade, Anaïs: La Guerre, Paris: Ecole des loisirs 1998

Vernette, Véronique: Cocorico Poulet Piga, Paris: points de suspension 1999

Voutch: Le Roi de la grande Savane, Paris: Mila 1998

##### Sekundärliteratur

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Lesen in der Schule. Perspektiven der schulischen Leseförderung, Gütersloh: Bertelsmann Stiftung 1995

Caradec, François: Histoire de la littérature enfantine en France, Paris: Albin Michel 1977

Causse, Rolande: L' enfant lecteur. Sonderheft der Zeitschrift Autrement 97, März 1998

- Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch 31, 1/1998: Lisez Jeunesse (Sonderheft Kinder- und Jugendliteratur)
- Ewers, Hans-Heino/ Lehnert, Gertrud/O'Sullivan, Emer (Hrsg.): Kinderliteratur im interkulturellen Prozess. Studien zur Allgemeinen und Vergleichenden Kinderliteraturwissenschaft, Stuttgart: Metzler 1994
- Fnac (Direction du livre): 200 romans jeunesse. La bibliothèque idéale pour les 7/12 ans, Paris: Fnac 2000
- Hohmann, Joachim S./Rubinich, Johann (Hrsg.): Wovon der Schüler träumt. Leseförderung im Spannungsfeld von Literaturvermittlung und Medienpädagogik, Frankfurt/Main, Berlin, Bern u.a.: Peter Lang
- Kliwer, Heinz-Jürgen: Literaturunterricht, in: Reich, Hans/ Holzbrecher, Alfred/ Roth, Hans Joachim (Hrsg.): Fachdidaktik interkulturell. Ein Handbuch, Opladen: Leske und Budrich 2000, 213- 233
- Kliwer, Heinz-Jürgen: Von der "Kinderbuchbrücke" zur interkulturellen Literaturdidaktik, in: Nassen, Ulrich, Winkauff, Gina (Hrsg.): Konfigurationen des Fremden in der Kinder- und Jugendliteratur nach 1945, München: Iudicium 2000, 183- 196
- Maiwald, Klaus (Hrsg.): Literarisierung als Aneignung von Alterität. Theorie und Praxis einer literaturdidaktischen Konzeption zur Leseförderung im Sekundarbereich, Frankfurt/Main, Berlin, Bern: Peter Lang 1999
- Mengler, Klaus: "Lecture individuelle" und die Rolle von "Lesebildern". in: Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch 4/1997, 32- 35
- Pennac, Daniel: Wie ein Roman. von der Lust zu lesen. Aus dem Französischen von Uli Aumüller, München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1998
- Rieken-Gerwing, Ingeborg: Gibt es eine Spezifik kinderliterarischen Übersetzens? Untersuchungen zu Anspruch und Realität bei der literarischen Übersetzung von Kinder- und Jugendbüchern. Frankfurt/Main, Berlin, Bern: Peter Lang 1995
- Rösch, Heidi: Bilderbücher zum interkulturellen Lernen, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 1997
- Rösch, Heidi: Entschlüsselungsversuche. Kinder- Jugendliteratur und ihre Didaktik im globalen Diskurs, Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren 2000

Unterlagen aus der Arbeit im Französischunterricht habe ich u.a. zu folgenden Bilderbüchern:

- 1) Vaugelade, Anaïs: La Guerre, Paris: Ecole des loisirs 1998  
Schülerinnen und Schüler (einer 5. Klasse) kommen ausgehend vom Text zu unterschiedlichen Illustrationen einer Szene
- 2) Kinskofer, Lotte/Ballhaus, Verena: Der Tag, an dem Marie ein Ungeheuer war, Zürich: Bajazzo 2001  
Ausgehend von der Buchanzeige in dem deutschen Verlagskatalog schreiben Schülerinnen (einer 5. Klasse) selbst das Buch in französischer Sprache